

KONZEPTION LUDWIGSBAD SUCHTKRANKENHILFE IN MURNAU



SEIDL PARK 10 | 82418 MURNAU AM STAFFELSEE

TEL.: +49 (0) 8841 4899-0

FAX: +49 (0) 8841 4899-130

LUDWIGSBAD@DEUTSCHER-ORDEN.DE

WWW.SUCHTHILFE-MURNAU.DE

WWW.ORDENSWERKE.DE

STAND: FEBRUAR 2022

Inhalt

EINFÜHRUNG	3
UNSERE HALTUNG	3
UNSERE ANGEBOTE	4
ZIELGRUPPE	5
ZIEL	5
TEILHABEZIELE	5
UMGANG BEI KRISE BZW. RÜCKFALL	6
AUFNAHME	6
CLEARINGPHASE (CA. 8 WOCHEN).....	7
CASE MANAGEMENT	8
TAGESSTRUKTUR.....	9
INDIVIDUELLER ASSISTENZBEDARF.....	9

EINFÜHRUNG

Der Deutschen Orden ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Sitz in Weyarn/OBB. Als Träger ist der Deutsche Orden mit seinen Ordenswerken in der Altenhilfe, Behindertenhilfe, Suchthilfe, Kinder- und Jugendhilfe tätig und bietet bundesweit täglich über 3.000 Bewohnerinnen und Bewohnern sowie Patientinnen und Patienten Heimat, Orientierung und Zukunftsperspektive. Unsere 2.900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagieren sich für die Wünsche und Bedürfnisse der ihnen anvertrauten Menschen. Der Fachbereich Suchthilfe führt elf medizinische Rehabilitations-einrichtungen, 15 soziotherapeutische Einrichtungen, einen Sozialen Betrieb und ein ambulantes Beratungszentrum.

„Ludwigsbad“ in Murnau ist eine Einrichtung der Eingliederungshilfe und arbeitet nach dem soziotherapeutischen Ansatz. Wir nehmen chronisch alkohol- und medikamentenabhängige, polytoxabhängige sowie substituierte Frauen und Männer, die aufgrund ihres langjährigen Suchtmittelgebrauchs erhebliche Störungen in ihren körperlichen, psychischen und sozialen Funktionen aufweisen, auf.

Für diese Zielgruppe werden 67 Plätze in einer sog. besonderen Wohnform im Rahmen der Eingliederungshilfe angeboten. Ergänzt wird das Angebot durch Anschlussplätze in einer Vorbereitungsgruppe (diese ist ab 2023 eine teilbetreute Wohngemeinschaft) mit 5 Plätzen und Einzelapartments (8 Plätze).

UNSERE HALTUNG

Wir möchten den Bewohner/-innen durch gemeinsames Tun neue Erfahrungen ermöglichen. Sie sollen ihr eigenen Kompetenzen (wieder)entdecken und erleben, dass sie auch was schaffen und bewirken können (Selbstwirksamkeit). Dabei ermöglichen wir auch kleine Erfolge, die das Selbstvertrauen stärken.

Dafür schaffen wir „Erfahrungsräume“ indem wir den Bewohnerinnen und Bewohnern Angebote machen, bei denen sie ihre Kompetenzen zeigen können.

Unsere Grundhaltung ist das Vertrauen in die Menschen. Auch wenn wir wissen, dass ein Teil ihrer Persönlichkeit durch die Sucht Misstrauen fördert, werden wir den Focus auf den gesunden und kooperativen Teil legen. Wir geben unseren Bewohnern und Bewohnerinnen wertschätzend Rückmeldung, wenn ihre Wünsche/Ziele und die von ihnen geschaffene Realität auseinanderklafft. Wir sprechen jeden Konsumverdacht offen an und sehen dies als ein Unterstützungsangebot zur Erhaltung des Abstinenzwunsches.

Unser Bestreben ist über positive Erfahrungen und ein Belohnungssystem Veränderungen zu bewirken. Ein gleichzeitiges transparentes und konsequentes Handeln mit angemessenen Konsequenzen gehört auch dazu. Wir arbeiten mit einem Bonuspunktesystem. Bewohner/-innen können durch Übernahme von Aufgaben Pluspunkte sammeln und durch nicht Einhalten von Regeln Punkte verlieren. Gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern wurde ein Einlösesystem von Bonuspunkten erarbeitet. Dieses System wird auf die Bedürfnisse der Bewohner/-innen angepasst. Das Ziel dabei ist, Motivation für das Einhalten von Regeln zu schaffen und gleichzeitig Engagement zu belohnen.

Die Verantwortung für ein Haus ohne suchtfördernde Substanzen (Medikamente, Alkohol, Drogen jeglicher Art) tragen die Bewohner/-innen selbst. Dabei wird auch ein sog. Entlastungsvertrag untereinander geschlossen, dass der Hinweis auf einen Rückfall eines Mitbewohners/einer Mitbewohnerin an das Team als eine Hilfe auf dem Weg zur Abstinenz

gewertet wird. Wir unterstützen sie darin, in dem wir regelmäßig Alkoholtests, Urinkontrollen und Gepäck- und Zimmerkontrollen vornehmen.

UNSERE ANGEBOTE

Wir bieten eine Tagesstruktur an, die den Menschen einen hilfreichen Rahmen anbietet. Diese besteht aus einem Basisgerüst an Struktur, das allen Bewohnerinnen und Bewohnern den Grundhalt gibt und verbindlich ist. Aus den weiteren Angeboten können die Bewohnerinnen und Bewohner wählen - dabei muss eine Mindestanzahl ausgewählt werden. Wenn eine Bewohnerin/ein Bewohner zur Stabilität möglichst viele Angebote nutzen möchte, dann kann sie/er dies gerne tun. Für andere wäre dagegen ein komplett gefüllter Wochenplan eine mögliche Überforderung.

Wir bieten kreative und gesundheitsfördernde Gruppen an, damit die Bewohnerinnen und Bewohner neue Erfahrungen machen und evtl. auch ein neues Hobby entwickeln können. Dazu gibt es verpflichtende und freiwillige thematische Gruppen (z. B. Rückfallprophylaxe, Umgang mit der Erkrankung).

Bei Neuaufnahme haben wir eine mehrwöchige Clearingzeit. In dieser Zeit wird der Bewohner/ die Bewohnerin im engen Kontakt durch mehrere Teamer unterschiedlicher Fachbereiche begleitet. Ziel ist, in dieser Zeit den genaueren Bedarf und realistischen Ziele mit dem Bewohner/ der Bewohnerin zu klären.

Die Arbeitstherapie bietet Formen der Tagesstruktur an, die sich am individuellen und gemeinschaftlichen Bedarf orientieren und gleichzeitig neue und auch herausfordernde Aufgaben stellt. Ein wichtiger Teil dabei ist die Alltagsorientierung, die von Fachkräften durch Handlungsanleitung im häuslichen und sozialen Umfeld vermittelt wird. Die konkreten Angebote der Tagesstruktur richten sich nach der Notwendigkeit der gemeinschaftlichen Versorgung, der Bedarfe der Bewohner/-innen und ggfls. der beruflichen Perspektiven des Einzelfalls.

Zur Aktivierung der gesunden Kräfte der Bewohner/-innen gibt es wechselnde Gruppenangebote aus den Bereichen Gesundheitsförderung (z. B. Frühgymnastik, Spaziergänge, Entspannungsübungen) und Freizeitgestaltung (Ausflüge, Fußball, kreative Gruppen). Das Rückfallprophylaxe-Training und das Skill-Training soll zur Selbsthilfe anregen und von fremder Hilfe unabhängiger machen.

Alle Bewohnerinnen und Bewohner haben eine sozialpädagogische Bezugsperson (Case Manager/-in), mit der regelmäßig Einzelgespräche stattfinden. Im Bedarfsfall können ergänzend auch Gespräche bei der Psychologin/dem Psychologen vereinbart werden. Zudem werden in der jeweiligen arbeitstherapeutischen Gruppe mit einem Sozialpädagogen/einer Sozialpädagogin das eigene Handeln und die aktuellen Themen der Gruppe reflektiert.

Jede/r Bewohner/-in hat ein Einzelzimmer, in das sie/er sich außerhalb der verbindlichen Zeiten der Tagesstruktur zurückziehen kann. Werden Kontakte zu anderen gewünscht, können in jedem Stockwerk das gemeinsame Wohnzimmer oder andere Begegnungsräume, wie z. B. Sportraum, Billardecke und Leseraum, aufgesucht werden. So kann jede Person die für sie stimmige Form von Nähe und Rückzug wählen.

ZIELGRUPPE

Wir sind da für erwachsene Menschen, die auf Grund einer stofflich gebundenen Suchterkrankung vorübergehend oder für längere Zeit nicht zur selbständigen Lebensführung in der Lage sind. Wir nehmen auch Menschen auf, die stabil mit Polamidon oder Subutex substituiert sind (Maximaldosisgrenze). Unser Unterstützungsangebot richtet sich an Menschen, die mit einer eigenen Grundmotivation zu uns kommen und die Geeignetheit unseres Angebots mit dem überörtlichen Sozialhilfeträger geklärt haben bzw. Selbstzahler sind.

Ausschlusskriterien:

- akute Fremd- und Selbstgefährdung
- vorrangige psychische Erkrankung
- vorrangige Pflegebedürftigkeit
- Schwangerschaft

ZIEL

Wir ermöglichen Menschen ihre Suchterkrankung zu reflektieren, neue Erfahrungen zu machen und ihre Fähigkeiten zu entdecken.

TEILHABEZIELE

Im Rahmen der Klärung der individuellen Ziele, können wir folgende Ziele anbieten:

- Reflexion der Sucht und ihren Mechanismen
- Erlernen von positiven Bewältigungsstrategien zur Aufrechterhaltung der Abstinenz / stabilen Substitution
- Stabilisierung und Verbesserung der sozialen, kognitiven und kommunikativen Kompetenzen
- Entwicklung von Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten
- Wiedererwerb und Förderung von lebenspraktischer Kompetenz
- Entdecken von beruflichen Interessen und Vorbereitung auf eine mögliche Teilhabe am Arbeitsleben
- Steigerung der körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit
- Klärung der wirtschaftlichen Verhältnisse
- Verbesserung der Lebensqualität durch Verhinderung der fortschreitenden körperlichen, sozialen und geistig-seelischen Verwahrlosung
- Entwicklung eines sinnvollen Freizeitverhaltens
- Aufbau eines gesunden sozialen Umfeldes, Stabilisierung von Beziehungen
- stabile Abstinenz bzw. beikonsumfreie Substitution
- Vorbereitung auf ein suchtmittelfreies / beikonsumfreies Leben außerhalb der Einrichtung oder auf weniger betreuungsintensive Lebensformen (Wohngemeinschaften, BEW)

UMGANG BEI KRISE BZW. RÜCKFALL

Jede/r Bewohner/-in durchläuft ein Rückfallprophylaxetraining. Dabei werden selbst anzuwendende Techniken vermittelt und bei Bedarf Material zur Verfügung gestellt (sog. „Skillstraining“). Die Teamer/-innen sind jederzeit bei Suchtdruck/Craving oder einer emotionalen Belastung ansprechbar und geben Hilfestellungen beim Umgang mit der „Krise“. Dabei nutzen wir neben einem Gespräch anerkannte Unterstützungsmittel wie Duftstoffe und taktile Reize. Wir erarbeiten individuelle Unterstützungsangebote und trainieren diese bzw. leiten diese in der Krise an. Falls diese Angebote in der Krise nicht ausreichen und die Person selbst- oder fremdgefährdet ist, wird die Person in das Bezirkskrankenhaus Garmisch-Partenkirchen vermittelt.

Ein Mensch mit einer Suchterkrankung ist häufig ambivalent und benötigt Unterstützung, um seine Motivation zur Suchtmittelfreiheit dauerhaft aufrecht halten zu können. In diesem Prozess kann es zu Rückfällen kommen. Wenn sich die Person mit dem Rückfall auseinandersetzt und den Weg zur Abstinenz bzw. stabilen Substitution weiter beschreiten möchte, ist grundsätzlich ein weiterer Verbleib möglich. Hat diese Bewohnerin/dieser Bewohner andere mit involviert (z. B. Dealen), ist eine sofortige Kündigung, vor allem wegen Gefährdung des suchtmittelfreien Raums, notwendig. Wenn Bewohner/-innen äußern, dass sie keinen echten Abstinenzwillen haben und einen weiteren (Bei)Konsum für unproblematisch halten, bitten wir diese/n, den Aufenthalt bei uns zu beenden. Bei wiederholtem Rückfall behalten wir uns eine Kündigung vor.

AUFNAHME

Beim Erstkontakt mit unserer Aufnahmeleitung erhält der Interessent/ die Interessentin erste telefonische Informationen sowie per Fax, Post oder E-Mail die notwendigen Bewerbungsunterlagen.

Der Bewerber/ Die Bewerberin wird gebeten uns bei weiterem Interesse folgende Unterlagen zur Abklärung zuzusenden:

- von ihr/ihm ausgefüllter Bewerbungsantrag
- Sucht- und Lebensverlauf
- aktueller Arztbrief und Sozialbericht

Gründe für eine sofortige Ablehnung einer Bewerbung um einen Platz sind:

- akute Fremd- und Selbstgefährdung
- vorrangige psychische Erkrankung
- vorrangige Pflegebedürftigkeit
- Schwangerschaft

Nach erster Sichtung der Unterlagen wird ein Informationsgespräch vereinbart. Ziele und Inhalt des Informationsgespräches sind:

- Persönliches Kennenlernen der Bewerberin/des Bewerbers
- Abklärung der aufgetretenen Fragen aus den eingereichten Unterlagen
- Vorstellung der Einrichtung und unseres Konzeptes
- Informationen über das weitere Aufnahmeprozedere

Der Bewerber/Die Bewerberin wird gebeten, sich am kommenden - spätestens am darauffolgenden Werktag - zu melden und uns die eigene Entscheidung mitzuteilen. Gleichzeitig prüft das Team, ob eine Aufnahme zielführend ist. Bei einer positiven Entscheidung beider Seiten wird der weitere Aufnahmeprozess besprochen.

Der Bewerber/Die Bewerberin wird gebeten sich wöchentlich bei der Aufnahmeleitung zu melden und über ihr/sein Befinden und ihren/seinen momentanen Tagesablauf Auskunft zu geben. Ebenso werden der Stand der Kostenzusage, ihre/seine momentane Wohnsituation sowie die Organisation eines Entgiftungsplatzes abgefragt. Sobald die Kostenzusage für die Eingliederungshilfe vorliegt und eine Aufnahme terminlich absehbar ist, wird die Bewerberin/der Bewerber, ihre/sein Betreuer/in bzw. die Beratungsstelle informiert.

Folgende Situationen können sich nun ergeben:

- Der Bewerber/Die Bewerberin hat die Entgiftungsbehandlung auf einer klinischen Suchtstation noch nicht begonnen. Diese muss dann organisiert werden, worin wir die Bewerberin/den Bewerber ggfls. unterstützen. Die Person muss sich weiterhin regelmäßig bei uns melden und teilt uns mit, wenn sie einen Entgiftungsplatz hat. Die Bewerberin/Der Bewerber bzw. die Betreuerin/der Betreuer kümmert sich um die für die Aufnahme in der Klinik geforderten Unterlagen.
- Durchläuft die Bewerberin/der Bewerber bereits die Entgiftungsbehandlung auf einer klinischen Suchtstation, wird der Stand durch uns abgefragt.

Alle Testergebnisse des Drogenscreenings etc. müssen vor Aufnahme negativ sein.

Sobald alle notwendigen Aufnahmebedingungen erfüllt sind, wird mit der Bewerberin/dem Bewerber bzw. deren/dessen Betreuer/-in ein Aufnahmetermin vereinbart. Die Aufnahme muss nahtlos von der Klinik in unsere Einrichtung erfolgen. Die Person muss bei Aufnahme „clean“ bzw. frei von Beikonsum sein. Falls dies nicht der Fall ist, kann keine sofortige Aufnahme erfolgen ggfls. kann eine spätere Aufnahme (nach erfolgter Entgiftung) ermöglicht werden.

CLEARINGPHASE (CA. 8 WOCHEN)

Neue Bewohner/-innen werden in den ersten Wochen intensiv begleitet. Ziel ist es, Ressourcen und Hemmnisse zu entdecken, um den Aufenthalt bei uns möglichst effektiv zu gestalten.

Die/der zuständige Sozialpädagogin/Sozialpädagoge (Case Manager/-in) verschafft sich einen Überblick über die soziale und finanzielle Situation der/des neuen Bewohnerin/Bewohners. Bisherige Sozialberichte, behördlicher Schriftverkehr, Kostenzusagen, Entlassbriefe aus Haftanstalten etc. ermöglichen eine erste Einschätzung. Das Aufnahmegespräch dient des besseren Kennenlernens der Person. Hier geht es um die Lebens- und Suchtgeschichte. Dazu gehört auch die familiäre Situation, bisherige Therapieerfahrungen und die Motivation zum Aufenthalt im Ludwigsbad. Gleichzeitig werden die Regeln des Hauses und Abläufe im Haus erläutert. In der Regel werden in den ersten Wochen auch bisher liegengebliebener Schriftverkehr mit Behörden, Gläubigern etc. besprochen. Die angebotenen regelmäßigen Reflexionsgespräche werden zu Anfang vor allem für ein gutes Ankommen genutzt. Mit dem weiteren Verlauf verändern sich dann die Themen und werden eher persönlicher.

Jede Bewohnerin/Jeder Bewohner erhält kurz nach dem Einzug im Ludwigsbad einen Platz in der Eingangsgruppe. Der oder die Bewohner/-in wird in der Gruppe angeleitet, die Introspektionsfähigkeiten zu verbessern sowie Gefühle und Impulse zu steuern. Durch die emotionale Arbeit soll die Bewohnerin/der Bewohner die Fähigkeit erwerben, ihre/seine Impulse, insbesondere dem Wunsch nach Konsum gesundheitsschädigender Substanzen, aufzuschieben. Um die anfangs vorhandene Motivation aufrecht zu erhalten oder eine Motivation zu schaffen, werden gemeinsam Ziele erarbeitet, an denen die oder der Bewohnerin/Bewohner in den nächsten 6 bis 12 Monaten arbeiten möchte. Im günstigen Fall werden die Ziele im Laufe des Aufenthalts erreicht und stärken die Motivation und Durchhaltefähigkeiten, die Selbstwirksamkeitswahrnehmung und das Selbstwertgefühl. Langfristig werden Ressourcen der Bewohnerin oder des Bewohners verbessert und Alternativen zur Sucht aufgebaut.

In der Arbeitstherapie erfolgt Mithilfe ICF-basierter Instrumente und Arbeitshilfen eine ausführliche und klientenbezogene arbeitstherapeutische Befunderhebung. Um ihren Aufenthalt bei uns effektiv zu gestalten, werden die Bewohner/-innen bei einer Aktions- und Zielplanung begleitet und unterstützt. Ziel ist es zusätzlich, Ressourcen und Hemmnisse auf Ebenen der sozioemotionalen- und kognitiven Kompetenzen sowie Grundarbeitsfähigkeiten zu entdecken. Dies sichert eine klientenzentrierte Förderung in den weiterführenden Bereichen der Arbeitstherapie. Zudem ermöglicht die Clearingzeit ein Kennenlernen der und Eingewöhnen in die Strukturen und Abläufe des Ludwigsbads.

Der Pflegebereich macht sich bei Aufnahme einen Eindruck über den gesundheitlichen Zustand des Bewohners oder der Bewohnerin. In einem ausführlichen Anamnesegegespräch werden unter anderem die psychischen Belastungen inkl. Suizidversuche und die körperlichen Folgen des Drogengebrauchs eruiert. Innerhalb der ersten zwei Wochen erfolgt eine Erstuntersuchung durch die Hausarztpraxis und ein Erstgespräch in der Visite. Innerhalb des ersten Monats erhält die Bewohnerin/der Bewohner ein Erstgespräch mit dem/der externen Psychiater/-in und es erfolgt eine Erstvorstellung beim Zahnarzt/bei der Zahnärztin. Bei Menschen, die substituiert sind, wird eine Substitutionsanamnese vorgenommen.

Am Ende der Clearingzeit setzen sich alle beteiligten Fachkollegen/Fachkolleginnen zusammen und tragen das Wissen und die bisher gemachten Erfahrungen zusammen. Der/Die Case Manager/-in führt dann ein Auswertungsgespräch mit der/dem jeweiligen Bewohner/-in.

Dabei werden auch die anfangs von den Bewohnerinnen und Bewohnern in der Eingangsgruppe gesteckten Ziele gemeinsam überprüft und ggf. angepasst und ergänzt.

CASE MANAGEMENT

Jede/Jeder Bewohner/-in wird von Anfang an von einer/einem Sozialpädagogin/ Sozialpädagogen begleitet. Diese Bezugsperson ist Ansprechpartner/-in und koordiniert die Maßnahmen, die sich aus dem individuellen Unterstützungsbedarf ergeben und klärt diese ggfls. mit der/dem Betreuer/-in ab (wenn Vollmachten dafür vorliegen).

TAGESSTRUKTUR

Werktags wird täglich (außer Mittwoch) nach dem Frühstück eine Auswahl von gesundheitsfördernden Maßnahmen angeboten, z. B. Entspannungsübungen, Gymnastik, Atemübungen, Spaziergang im Park.

Im Anschluss beginnt die Arbeitstherapie, die vielfältige Tätigkeiten anbietet, z. B. Gartenarbeit, Reinigung, Bügeln. Ziel der Angebote ist eine Aktivierung von Ressourcen und eine Vermittlung von Alltagskompetenzen. Montags wird die Arbeitstherapie nachmittags fortgesetzt.

Montag, Dienstag und Donnerstag finden nachmittags Gruppenaktivitäten statt z. B. Musikgruppe, Fußball, Spielegruppe - aber auch thematische Gruppen, wie Rückfallprophylaxe. Die Bewohner/-innen können dabei grundsätzlich nach Interesse aus den Gruppen wählen. Der Freitagnachmittag dient dem Ausklang der Woche und dem Austausch über Erlebtes. Es wird gemeinsam Kaffee getrunken und z. B. Tischtennis und Billard gespielt.

Am Wochenende werden regelmäßig Ausflüge angeboten.

INDIVIDUELLER ASSISTENZBEDARF

Für jede Bewohnerin und jeden Bewohner wird im Rahmen des Gesamtplanverfahrens der individuelle Bedarf zur Teilhabe ermittelt. Aus diesem Bedarf werden dann die individuellen Ziele und Maßnahmen abgeleitet.